

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 206.

Hirschberg, Mittwoch, den 5. September

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commissarien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

## Die Bedeutung der Ernte in der Wirthschaft des Volkes.

S.-C. Es ist eine weit verbreitete Ansicht, der Hauptvortheil einer guten Ernte liege darin, daß das Getreide billiger wird und daß damit dem Brot laufenden Theile des Volks die Ernährung erleichtert und die Arbeitskraft gehoben wird. Der Landmann hat nach dieser Auffassung den Ausfall der Einnahmen, der ihm durch den billigen Preis erwachsen ist, durch den größeren Erntertrag erhebt erhalten. Diese Ansicht paßt hie und in Deutschland nur noch auf die Ernte und den Markt in frischen Gemüsen und feinen Obst- und Weinsorten, nicht aber auf das Getreide. Je mehr die Verkehrsmitte sich gehoben haben und je mehr Deutschland ein Getreide importirendes Land geworden ist, um so mehr sind die Getreidepreise unabhängig geworden von der eigenen Production.

Als Beweis mögen einige Zahlen des Berliner Getreide-marktes dienen. Dieselben gelten für die beste Ernte in den letzten 10 Jahren, die von 1874, für die mittlere von 1875 und für die geringste dieses Zeitraumes, die von 1876. Die Preise sind der Durchschnitt von den Monaten August bis December der betreffenden Jahre: 1000 Kilo Roggen kosteten 1874 198 M., 1875 173 M., 1876 187 M. 1000 Kilo Weizen kosteten 1874 226 M., 1875 222 M., 1876 229 M.

Das Jahr des Miswachs 1876 hatte also nicht höhere Getreidepreise wie 1874 mit reichlicher Ernte. Es war diese Preis-ausgleichung einfach die Folge der Überfüllung der Lager im Herbst 1876 und diese eine Folge der großen Zufuhren des Auslandes. Von der norddeutschen Brodfrucht, dem Roggen, lagerten in Berlin im November 1874: 1925 Tonnen, im November 1876: 14,365 Tonnen.

Nach der schlechtesten Ernte lagerte also an dem ersten Handelsplatz Deutschlands über siebenmal so viel Getreide als nach der besten Ernte der letzten Jahre. Ganz gewiß ist dies ein den Staatsmann und Volkswirth sehr befriedigendes Resultat unserer entfesselten und entwickelten Verkehrsverhältnisse.

In früheren Zeiten hätte die vorsichtige Regierung durch Verbote der Ausfuhr und des Brannweinbrennens, sowie Anlage von Magazinen nach einem Miswachs wie dem von 1876 die Hungersnoth nicht abwehren können. Jetzt arbeitet der internationale Handel, ohne Intervention des Staats so correct, daß die Bevölkerung auch nach geringen Ernten mit billigem Brot reichlich versorgt wird.

Demnach wäre der Einfluß der deutschen Ernte auf die Ernährung des Volkes in normalen Zeiten bis auf ein gewissen Maß zu reduzieren.

Ganz anders gestaltet es sich natürlich, wenn durch Krieg

oder andere Behinderungen die auswärtige Zufuhr abgeschnitten ist. Dann wird in dem Maße die heimische Ernte von Bedeutung werden, als wir auf sie mehr oder weniger ausschließlich angewiesen sind. Dann steigen auch die Getreidepreise, aber wieder bis auf einen gewissen Grad unabhängig von der eigenen Production. Im Krimkriege hatten wir trotz guter Ernten hohe Preise.

Aber auch in ganz normalen Zeiten ist der Einfluß von guten und geringen Ernten nicht zu unterschätzen. Deutschland hat im Jahre 1876 um fast 300 Millionen M. mehr Getreide und Fleisch eingeführt als im Durchschnitt der vier Vorjahre. Dieser Betrag aus Ausland gezahlt, bedeutet eine Schädigung unserer Handelsbilanz um diese Summe. Hätten derselben aber die inländischen Producenten empfangen, so wäre er bei der jetzigen, ungünstigen Situation der Landwirthschaft nicht etwa capitalistisch, sondern wieder als Ausgabe in die Brot und Fleisch laufenden Kreise zurückgelebt.

Der deutsche Landwirth ist im Stande, in schlechten Jahren sich außerordentliche Entbehrungen an Dingen aufzuerlegen, welche baares Geld kosten. Er ist aber auch zu Ausgaben für Meliorationen, sowie für seinen leiblichen und geistigen Comfort sehr geneigt, sobald es die Einnahmen gestatten. Das wissen recht gut die gewerblichen und handelreibenden Kreise, welche den Verkehr mit dem Landbewohner vermitteln. Diese wünschen ebenso dringend einen reichlichen Erntesegen als der Landmann selbst.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß der Producent in erster Linie von einer mäßlichen Ernte getroffen wird. Er hat dieselbe Arbeit und Auslagen wie in anderen Jahren gehabt, aber einen geringeren Ertrag und wie erwiesen, nicht eine entsprechende Steigerung der Kornpreise. Er kann auch seinen Geschäftsbetrieb nicht einstellen, kaum etwas einschränken. Jedenfalls ist dadurch seine Kaufkraft, seine Fähigkeit, Zinsen und Pacht zu zahlen, geschwächt und darin liegt eben der Schaden für die Wirthschaft des Volkes.

Zwar denn wir also feststellen konnten, daß die Ernährung des Volkes auch bei geringen Ernten in heutiger Zeit sicher gestellt ist, so bedeutet gleichwohl eine solche Ernte eine Schädigung des Volksvermögens, nur eine reichliche Ernte einen Zuwachs desselben. Wenn daher die diesjährige Ernte weder das Eine noch das Andere, sondern eine Durchschnittsernte zu werden verspricht, so haben wir wenigstens von dieser Seite keine Verschärfung unserer allgemeinen wirthschaftlichen Lage zu erwarten.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Petersburg, 3. September, früh. Offizielles Telegramm aus Gornji Studen vom 2. d.: Unsere Verluste am 31. August betrugen bei Kadishi 7 Soldaten tot, 30 verwundet, bei Plewna im Ganzen 30 Offiziere und 1020 Soldaten kampfunfähig. Der Verlust der Türken ist ein außerordentlich großer, bei dem Dorfe

Welsch allein wurden bis jetzt 300 Leichen der Türken gezählt. Am 31. August fand auch zwischen unseren Batterien und Giurgevo und deren in Russisch eine Kanonade statt, wir haben dabei weder Verluste an Waffenstücken noch sonstigen Schäden gehabt. Am nämlichen Tage näherten sich einige türkische Monitors Küstendörfer, gingen aber, ohne etwas vorzunehmen, wieder nach Barna weiter. Eine am 1. d. Morgens, in das Dorf Selenedremo im Balkan eingedrungene, große Anzahl von Boszibozuk und Tscherkessen zerstreute sich wieder, sobald sich unsere Truppen zeigten. Nach dem sond am 1. d. nirgends weiter ein Zusammenstoß statt.

Wien, 3. September. Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus Belgrad: 25,000 Türen unter dem Befehl von Saib und Zekki Pascha haben die bosnisch-serbische Grenze besetzt. Fürst Goritschakoff hat die Bitte der Bosnier um Hilfe ablehnend beantwortet.

London, 3. September, früh. Der Correspondent der „Daily News“, der sich im Hauptquartier des Großfürsten-Thronfolgers befindet und dem Kampfe bei Karowassanböl beigewohnt hat, meldet aus Gugovo von gestern Abend, daß der Kampf bei Karowassanböl keine Schlacht gewesen sei, in welcher sich ziemlich gleich große Streitkräfte einander gegenüber gestanden hätten, sondern vielmehr ein bloßes Treffen und der heroische Widerstand einer kleinen Streitmacht gegen eine gewaltig überlegene Truppenzahl. General Leonoff habe nur 3000 Mann Infanterie, 500 Mann Cavallerie und 10 Kanonen gehabt, während die Türen mit 12,000 Mann angegriffen und die Russen vollständig überflügelt hätten. Das Ergebnis des Verlustes der russischen Position sei nicht hoch anzuschlagen, falls die Türen nicht die jetzt von den Russen besetzten Anhöhen forcieren sollten. Der Verlust der Russen an Toten und Verwundeten betrage 500 Mann. — Dem „Daily Telegraph“ wird aus Datum vom 31. August gemeldet: Die Türen räumen Suchum Kaleh, da sich die Russen nähern.

Wien, 3. September. Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht ein aus rumänischer, offizieller Quelle herrührendes Telegramm aus Bukarest vom 2. d., nach welchem alle um Pleonau stehenden russischen und rumänischen Truppen dem Oberbefehl des Fürsten Karl unterstellt würden. Die gesammelte rumänische Armee, mit Inbegriff der Reserven bewaffnete am Sonnabend den Übergang über die Donau bei Corabia. Fürst Karl begab sich heute früh nach Nicopolis, von wo derfelbe bald in das neue Hauptquartier Paradin abging. Nicopolis wird ausschließlich von einer rumänischen Garnison besetzt. — Ein weiteres Telegramm der „Polit. Corresp.“ aus Bukarest, vom 2. d., meldet: Die türkische Garnison von Silistra hat eine Brücke bis zu der Donauinsel gebaut; es steht noch nicht fest, ob dies Vorbereitungen zum Übergange nach Rumänien sind, oder ob es sich nur darum handelt, auf der Donauinsel Holz zu fällen. Von Seiten der Russen und der Rumänen sind alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um einen eventuellen Übergang über die Donau unmöglich zu machen.

Wien, 3. September, Abends. Nach einem Telegramm der „Polit. Corresp.“ aus Bukarest vom 3. d. hat Fürst Karl von Rumänen aus Anlaß des von der gesammelten rumänischen Armee ausgeführten Überganges über die Donau einen Tagesbefehl erlassen. Der Kriegsminister, Cernat, hat das Commando eines Armeecorps erhalten; an seiner Stelle übernahm Brattano die Leitung des Kriegsministeriums. Die russischen Verstärkungen treffen jetzt beschleunigter und deshalb massenhafter hier ein. Die russischen Positionen im Schipkapaß sind nunmehr derartig besetzt und befestigt, daß dieselben für uneinnehmbar gelten können.

Trotz des Orientkrieges schenkt man in der diplomatischen Welt dem „Alek-Scandal“, ziemlich große Aufmerksamkeit. Aleko Pascha (Fürst Bogorides), bisher türkischer Botschafter in Wien, fand es für angezeigt, anstatt eines Telegramm der Pforte, welches ihm „die Verhinderung“ nach Konstantinopel verlieh, folge zu geben, den Westen Europas aufzusuchen. Aleko vergaß bei seiner Abreise von Wien, sich von dem türkischen Botschaftspersonal und von dem interimistischen Botschaftsleiter Tourhan Bey zu verabschieden, so daß man kurzerhand von einer „Flucht“ Aleko's spricht. Ein Botschafter, der sich vor seiner eigenen Regierung flüchtet, ist jedenfalls keine alltägliche Erscheinung. Aleko, dem man türkischerseits den Vorwurf macht, daß er im Verein mit Midhat gegen die jetzigen Machthaber in Konstantinopel agitiert habe, ist Bulgar, Christ und ungemein reich und soll befürchtet haben, daß die Verantwortung für sein Leben und Lassen, die wohl der eigenliche Zweck seiner Reise nach Konstantinopel gewesen, ihm sowohl für seine Person, wie auch für sein enormes Vermögen allerlei Nachhelle bringen könnte. So kam es, daß er beschloß, bis auf Weiteres als Privatmann in Paris und London zu leben, anstatt nach Konstantinopel zu gehen. Es kommt ihm dabei der glückliche Umstand zu statthen, daß der größte Theil seiner liegenden Besitzungen für die Pforte unerreichbar ist, da er sich in der Walachei befindet.

Soweit es möglich war, hat Aleko schon seit längerer Zeit sein anderweitiges Vermögen wohil gemacht und an sich genommen.

Konstantinopel, 3. September, Nachm. Die E n n e r u n g Aleko Paschas zum Botschafter in Paris ist heute offiziell veröffentlicht. Für den Posten eines neuen türkischen Botschafters in Wien an Stelle Aleko Paschas ist bis jetzt noch keine offizielle E n n e r u n g erfolgt. — Der Commandant von Russland, Ahmed Pascha, hat die Meldung hierher gelangen lassen, daß er mit 7 Batterien einen erfolgreichen Angriff auf der Festung gemacht habe. — Suleiman Pascha soll auf den das Fort Nikolas, am Schipkapaß, dominierenden Höhen Geschütze in Position gebracht haben.

Deutsches Reich. Wie die legitimistische „Correspondance St. Cheron“ meldet, ist der Comte v. Gontaut Biron, der französische Botschafter in Berlin, von seinem Posten abberufen worden. Der Herzog von Decazes hat vor einiger Zeit in Erfahrung gebracht, daß der Botschafter am Berliner Hof Intrigen gegen den Fürsten Bismarck spinnne; im Hinblick auf die Gefahren einer solchen Haltung forderte Decazes den Botschafter auf, sofort auf diesem Wege innezuhalten. Diese Anweisung kam sehr spät und hatte nur den Erfolg, den Comte Gontaut in die Lage zu setzen, daß er weder bei dem Reichskanzler noch dessen Widersachern irgend einen Schritt wagen konnte. Die Situation wurde seit einigen Wochen mehr und mehr gespannt und es wurde ernstlich beschlossen, den Botschafter abzuberufen. Mehrere Pariser Correspondenzen stellen zwar die Wichtigkeit dieser Information in Abrede. Indes liegen doch Gründe dafür vor, die Stellung des Comte Gontaut in Berlin als ganz unhaltbar anzusehn.

(Hofnachrichten.) Ihre königl. Hoheit die verehrte Frau Prinzessin Karl von Preußen hat, — wie in der „N. Pr. Bz.“ berichtet wird, — erfüllt von dem Wunsche, auch nach ihrem Tode „den Notdürftigen noch von Trost und Hilfe sein zu können“ und als Mitglied des Johanniter-Ordens, d. insel-ritarisch die Summe von 50,000 Thalern und eine Anzahl Schmuckgegenstände, abgewichtet auf 40 650 Mark, mit der Bestimmung vermacht, daß die letzteren veräußert und die Blüten aus dem Erbgilde derselben, sowie die des harten Capitols, zu wohltätigen Zwecken verwendet werden sollen. Außerdem hat Höchstselbe dem Johanniter-Krankenhaus zu Erdmannsdorf Schmuckgegenstände im Werthe von 3000 Mark hinterlassen.

Berlin, 3. September, (Vermischtes.) Die Eröffnung des Caßan'schen Papoptikums in seiner neuesten alängenden Metamorphose fand am Sonnabend in den oberen Räumen der alten Seite der Passage statt. Eine große Anzahl Schaulustiger hatte sich in den Sälen eingefunden, die in ihnen einzelnen Theilen durch die in ihnen aufgestellten künstlichen Gebilde und historischen Denkmälerkeiten der manigfachsten Art einen neuen überraschenden Anblick boten. Der vordere große Saal, bekannt unter dem Namen „Kaisersaal“, ist heute „Ruhmeshalle“ betitelt. In demselben begründen uns alldarante Gestalten, die Herrscher des Hohenzollern-geeschlechts vom Großen Kurfürsten bis auf den Kaiser Wilhelm und die jüngsten Prinzen unseres Kaiserhauses hinab, sämtlich in Lebensgröße und in den getreu nachgebildeten Uniformen ihrer Zeit. Hinter unserer Kaiserfamilie stehen Bismarck und Voitke, zur Seite Alexander von Humboldt, dann Kant, Leibniz, Schiller und Goethe. In dem anschließenden schmalen Gangsaal sind historisch merkwürdige Geräthe aufgestellt. Das letzte Zimmer der Reihe, das den Namen Göthezimmer trägt, enthält eine Menge interessanter Denkmälerkeiten des Altmasters deutscher Poesie. Daneben finden sich hier und da in den Sälen noch die Figuren einzelner berühmter oder doch merkwürdiger Personen aufgestellt, wie sie den Berlinern in den letzten Jahren an dem bekannten Fenster in der Passage sich vorgestellt haben.

Der Anblick der Königsmauer hat sich in den letzten Monaten dadurch erheblich verändert, daß bereits fünf der von dem Magistrat angekauften Grundstücke (Nr. 25 bis 29 einschließlich) freigelegt sind, sodass einschließlich der beiden bereits früher angekauften und abgebrochenen Häuser sieben Häuser verschwunden sind. Im October d. J. sollen wieder vier Häuser in der Königsmauer und die Häuser Klosterstraße Nr. 98 und 99 beseitigt werden, so daß dann sich eine etwa 40 Fuß breite Verlängerung der Papenstraße von der Klosterstraße bis zur Königsmauer ergeben wird. Die angekauften Häuser in der N- u. Friedr.straße (Nr. 76, 76a und 76b) kommen im April 1878 zum Abbruch. Inzwischen finden bereits Verhandlungen über den Verlauf der nach der Durchleitung der Papenstraße übrig bleibenden, sehr wertvollen Häusern in der verlängerten Papen (Kaiser-Wilhelms-) Straße und in der Kloster- und Neuen Friedr.straße statt. Bereits ist eine Parzelle des Grundstücks Klosterstraße Nr. 95 an den Besitzer des Grundstücks Klosterstraße Nr. 94 veräußert worden, welcher

dasselbe mit seinem Grundstück im nächsten Monat vereinigen und sofort bebauen wird.

— Dem „Berliner Tagebl.“ ist mitgetheilt worden, daß Erhebungen gepflogen wurden wegen einer Verbindung der Berliner Nordbahn, der Berlin-Dresdener und der Berlin-Anhaltischen Bahn mit der Stadtbahn, und wollen wir, um die Großartigkeit der betreffenden Pläne darzulegen, beispielweise mittheilen, daß dabei die Verbindung der Anhalter Bahn von deren neuem Bahnhof in der Mückstraße via Königgrätzstraße, Anhaltstraße, Kochstraße, Feuerstraße, Oranienstraße, Von-der-Tann-Straße, Köpnerstraße zur Tannenbrücke projektiert ist. Wie wir hören, so bemerkt der „Aktionär“ hierzu, ist es ein Hauptzweck dieser Verlängerung der Stadtbahn, gewisse Reporter ohne Rücksicht auf existierende Kosten so rasch als möglich an die nächste Irrenhofs-Ausfahrt abgeben zu können.

**Eisen, 2. September, Abends.** Se. Majestät der Kaiser, der sehr frisch und munter und bei echtem Kaiserwetter hier eingetroffen war, nahm zunächst im Krupp'schen Gartenhause den Kaffee ein und wohnte um 9 Uhr dem Gottesdienste in der Pauluskirche bei. Um 10 Uhr begannen die Besichtigungen. Zunächst wurde der große Tausend-Centner-Dampfhammer, der einen glühenden Stahlblock bearbeitete, besichtigt, hierauf besuchte der Kaiser die Werkstatt für geschmiedete Schäfte, die Kanonenwerkstatt und die Werkstatt zum Bauen von Riesengeschützen. An diese Besichtigungen schloß sich ein Manöver der Feuerwehr. Um 12 Uhr wurde im Krupp'schen Gartenhause das Deutzer eingetragen, der Kaiser Gefangene trug hierbei mehrere Gefanßstücke vor. Um 1½ Uhr wurde die Besichtigung der Ausstellungsdämmekeiten vorgenommen, wo die aufgestellten Geschütze mit allem Zubehör, sowie die Modelle und photographischen Abbildungen in Augenschein genommen wurden. Um 3 Uhr erfolgte die Fahrt nach der Krupp'schen Villa auf dem Hügel. Auf der italien. Seite des Weges hatten die Schülertag-Ausstellung genommen, deren gegen 25,000 aus der ganzen Umgegend angemeldet waren, auf der anderen Seite hatten sich Vereine und Korporationen in großer Zahl, so wie die von allen Seiten herbeigeströmte zahllose Volksmenge aufgestellt. Von den Krupp'schen Arbeitern allein hatten sich 6924 von freien Stücken gemeldet, um an der Spalterbildung teilzunehmen. Die Fahrt des Kaisers ging durch Eisen und die Arbeiterkolonien, alle Straßen und Wege waren städtig und glänzend geschmückt, überall waren herzliche Inschriften angebracht und überall erhöhten jubelnde Kurze aus der Kugel an Kugel gedrängten Menschenmenge. Die Abfahrt des Kaisers ist auf 6 Uhr Abends festgestellt.

**Benrath, 2. September, Abends.** Der Kaiser hatte die Krupp'sche Villa am Hügel etwas später, als im Programm bestimmt, verlassen und bestieg erst um 7 Uhr den Extrazug in Werdern, wo ihn eine von allen Seiten herbeigeströmte Menschenmenge entthusiastisch begrüßte. Namentlich hatten sich zahlreiche Kriegervereine aufgestellt, auch Veteranen aus den Jahren 1813 und 1814, die auf Arnsbühlen Platz genommen hatten, brachten ihm ihre Huldigung dar. Um 8 Uhr traf der Kaiser in Benrath ein und wurde von der Kaiserin empfangen. Auch hier war die Begrüßung in großen Massen zur Begrüßung des Kaisers zusammengeströmt, die Stadt war illuminiert. Von den Musikkorps des 7. Armeecorps wurde vor dem Schlosse ein großer Zapfenstreich ausgeführt. Es werden zahlreiche färbliche Gäste erwartet.

— **3. September, Morgens.** Die Großherzöge von Oldenburg und von Mecklenburg sind hier eingetroffen. Um 11 Uhr findet bei Düsseldorf Parade des 7. Armeecorps statt. Beim Empfang Se. Majestät am hiesigen Bahnhofe gestern Abend war die Kronprinzessin von Hohenzollern erschienen. Ihre Majestät die Kaiserin traf erst um 9 Uhr hier ein.

**Düsseldorf, 3. September, Nachmittags.** Die große Parade des 7. Armeecorps hat heute Vormittag bei Golzheim stattgefunden. Se. Majestät der Kaiser traf zu derselben um 11 Uhr von Benrath aus mit Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer K. A. H. Hohen der Kronprinzessin und der Erbprinzessin von Hohenzollern ein. Die Kronprinzessin trug die Uniform ihres Husaren-Regiments; die Kaiserin und die Erbprinzessin von Hohenzollern wohnten der Parade im Wagen bei. Bei dem Vorbeimarsch der Truppen führten der Großherzog von Oldenburg und der Fürst zu Schleswig-Holstein die respectiven Regimenter, das westfälische Kürassier-Regiment Nr. 4 und das westfälische Jäger-Bataillon Nr. 7, vorbei. Auf dem Paradeplatz hatten auch die Krieger- und Landwehr-Vereine in einer Stärke von etwa 12,000 Mann Ausstellung genommen. — Nach der Parade, welche vom Wetter nicht begünstigt war, begab sich Seiner Majestät der Kaiser nach Benrath zurück, während die Kaiserin mit der Kronprinzessin nach Düsseldorf fuhren. Um 5 Uhr findet in Benrath ein Parade-Diner statt. Für den Abend ist ein Fackelzug im Aussicht genommen.

**St. Wendel, 29. August.** Der Teufel als Widersacher des Reiches Gottes auf Erden spielt auch in dem Muttergottes-

erschleunungsabwindel von Marpingen und Münchwies keine unbedeutende Rolle. Eines Tages fand sich der Herr Pastor von A. .... er bei Marpingen im „Trierisch's Hof“ zu St. Wendel ein und erzählte dort mit einem gewissen Pathos, daß seine komischen Kinder nicht verschliefen und zum Erstaunen der anwesenden Tischgenossen: in Marpingen sei den Wunderkindern außer der Muttergottes nun auch der Teufel, ausstiftet mit Hörnern, Ziegenfüßen &c. leidhaftig erschienen; sie hätten ihn in dem Moment gesehen, wo er ohnmächtig und besiegt zu Füßen Marien's lag. Die Nachricht des Pastors fand aber bald ihre unangefochte Beifälligung in den neuen Meldungen, die über die Teufelserscheinung nach St. Wendel gelangten. Denn, verschmitzt wie der Teufel ist, störte er trotz seiner Niederlage noch eine Zeit lang das wunderthätige Wirken der Muttergottes und trieb seinen Spuk weiter, er hatte sogar die unverschämte Frechheit, ohne Zweifel aus Rache, daß so viele, die früher unglaublich gewesen, jetzt seinen Klauen entrissen werden sollten, in die Gnadenquelle zu p. .... en, um so die wunderwirkende Kraft derselben zu neutralisiren. Aber zum Trost der Gläubigen sei es gesagt: daß gute Princip siegte endlich über das Böse und die wunderbaren Heilungen konnten bald ohne fernere Belästigung des Teufels ihren ungefährten Fortgang nehmen. Auch den 11 Wunderkindern, welche in Münchwies die Muttergottes gesehen haben wollten, ist am 15. Juli d. J. der wütliche und leidhafte Satan erschienen. Sie haben ihn nach ihrer eigenen Aussage zuerst mit Weihwasser und Marpinger Wasser besprungen, dann aber, als das wütige Eindringen auf ihn zu machen schien, mit Ruten geschlagen. Als er am folgenden Tage zurückkehrte, fand sie ihm noch energischer mit denselben Mitteln zu Leibe gegangen und haben ihn endlich in die Flucht geschlagen. Am 18. Juli zeigte sich der Böse zum letzten Male in Gestalt eines Kalbes, eines Schweines, einer Kuh und eines schwarzem Mannes. Darauf mußte er besiegt das Feld räumen; der von der Muttergottes in eigener Person verfeindete Gnadenhorn kam aber wegen der Sturhaftigkeit der Bewohner von Münchwies, wie sie nachher selbst den Kindern verkündigt hatte, nicht zum Vorschein. Daß die Kinder frisch, verlogen und verwahrlost sind, braucht wohl kaum erwähnt zu werden, ebenso, daß ihre Phantasie von dem Marpinger Teufelspunkt angestellt worden war. Die leichtgläubigen Bauern, die zu Hunderten, ja Tausenden nach Münchwies herbeigeströmt waren, zogen mit leeren Taschen beständig und ruhig nach Hause; die Läden, die Schoppe &c. die todelang vergebens um ein Los gespielt, woraus die Quelle hervorprudeln sollte, zeigten sich hingegen mutiger und machten ob des Betruges lauten Scandal, sodß die Münchwieser beinahe ihr blaues Wunder geschehen hätten, wenn die Polizei nicht rechtzeitig eingeschritten wäre.

**Wiesbaden, 3. September.** Der Verbandsstag der deutschen Genossenschaften ist heute von Schulz-Delitzsch im großen Saale des Cosino öffnet worden. Die Versammlung zählt gegen 350 Delegierte aus allen Theilen Deutschlands und wurde bei der Eröffnung vom biegsamen Oberbürgermeister begrüßt.

**Stuttgart, 3. September.** Auch hier und im ganzen Lande ist der Sedantag feierlich begangen worden. Am Vorabend waren auf den Höhen bei Stuttgart und den Bergen der schwäbischen Alp Freudenfeuer angezündet. Gestern Abend fand in Stuttgart im großen Saale des Liederhauses ein von mehreren tausend Personen besuchtes Bankett der Bürgerschaft statt. Die Feierrede, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, hielt Professor Klotter.

— Die heute hier stattgehabte Versammlung von süddeutschen Baumwoll-Industriellen war von etwa 40 Weberei- und Spinnerei-Interessenten, die mehr als 12,000 Webstühle repräsentierten, besucht und führte folgenden Beschluß: Obwohl in den meisten süddeutschen Spinnereien und Webereien eine nicht unerhebliche Entlassung von Arbeitern und eine nicht unwesentliche Einschränkung der Produktion bereits stattgefunden habe, so halte es die heutige Versammlung doch für opportunit, eine weiter organisierte Reduction der Produktion im Sinne der Vorschläge des Referenten einzutreten zu lassen und beauftrage das Präsidium, sich mit dem Elß in Verbindung zu setzen und festzustellen, ob die dortigen Fabrikanten geneigt seien, eine ähnliche Organisation unter sich zu vereinbaren und demnächst eine neue Versammlung Gehußt weiterer Berathung über diesen Gegenstand resp. Gehußt Abschluß eines verbindlichen Abkommen wieder einzuberufen.

**H. S. Frankreich.** Se soumettre ou se démettre, mitgeden oder abgeben, so lautet die Alternative, welche Gambetta in seiner Lille Rede dem Marshall-Präsidenten gestellt hat; der Staatsanwalt wird die Antwort darauf geben. Heute Tage hat das Ministerium verstreichen lassen, ehe es beschloß, Gambetta in Anklage zu stellen zu versetzen, welche Maßregel selbstverständlich große Aufregung verursacht, die noch weit mehr wachsen und zunehmen wird, sobald die Verhandlungen vor Gericht beginnen. Nach dem Schluß, welches den Präsidenten des Pariser Gemeinderathes, Bonnet-Duverdier, betroffen hat, — aufzehn

Morale Gefängnis für seine Neuerungen wider den Marschall — darf man über das Gambetta's allerlei Vermutungen anstellen, ob aber der Plan den beabsichtigten und erhofften Erfolg haben wird, nämlich den, die Republicaner einzuschüchtern, dürfte denn doch mehr als zweifelhaft sein. Die Republicaner zeigen bis jetzt keineswegs Verweiflung, sie sind im Gegenheil der Meinung, daß ihnen die ergrißne Maßregel nur von Nutzen sein würde. Auch die Legitimisten erklären es für geradezu unmöglich, den ersten Coup für die Einleitung weit schwächer zu halten. Und doch bleibt der Regierung eigentlich nichts Weiteres übrig, als auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. Wenn sie auch durch ihr Vorgehen gegen den Hauptführer der Linken gezeigt hat, daß sie sich — es ist zu verwundern nach ihrer bisherigen Haltung — zu energischeren Maßregeln zu greifen, nicht ganz außer Stande ist, so zeigt sie doch sonst im Allgemeinen ein so unsicheres Gebaren, ein ewiges Hin- und Herschwanken, daß die Bevölkerung keineswegs zufrieden, sondern im höchsten Grade erregt ist. Die stereotypen Reden der Maires und Präfeten, die erdachten oder erwungenen Entladungen derselben an das Staatsoberhaupt, ihre Districte zu besuchen, sind, wie bekannt, durchaus nicht der Meinungsausdruck des französischen Volks. Auch befindet sich der Marschall-Präsident in einer argen Täuschung, wenn er des Glaubens ist, das Cabinet aus Mitgliedern des linken Centrums bilden zu können, selbst in dem Fall, daß die Wahlen zum größten Theil zu Gunsten der Republicaner ausfielen, was nicht nur wahrscheinlich, sondern sogar ziemlich sicher und feststehend ist. Die Kammer dann noch einmal auflösen, hieße aber sowohl den Conservativen noch als ungeheure Ausgaben verursachen, als auch dem Senat gegenüber die Sache auf die höchste Spitze treiben, welcher sicherlich diesem Schritte mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Widerstand leisten und ihn zurückweisen würde. Gambetta's dem Marschall gestellte Alternative: so soumettre ou se démettre erscheint uns deshalb die Tagesordnung zu sein und wir sind gespannt, welchen Theil derselben der Marschall-Präsident ergreifen oder zu ergreifen gewungen werden wird. Wie es von mehreren Seiten, und wohl nicht mit Unrecht, heißt, hat die Reise des Generals Chanzy aus Algerien nach Paris — er ist bekanntlich Generalgouverneur von Algerien und Commandeur des IX. (alg.) Armeecorps — den Zweck gehabt, das linke Centrum nach dem heissen Wunsche der Océanisten der Regierung zu nähern und es hatte den Anschein, als ob man um den Machtungssatz zwischen rechts und links Willen, selbst Rouher und die Ultrabonapartisten fallen lassen werde. General Chanzy soll denn auch am 28. des vorigen Monats eine lange Conferenz mit dem Marschall-Präsidenten gehabt haben, und verlautet, daß noch vor den Neuwahlen zur Deputiertenkammer ein Erlass des bisherigen Ministeriums durch ein neues, Chanzy-Decazes genannt, ersehen werden würde. Das sei der Wunsch und die Absicht des Marschall-Präsidenten, ob aber seine Hoffnung Erfüllung finden wird, möge dahingestellt sein. Schlüsse aus den heutigen Vorgängen in Frankreich zu ziehen, ist ein gar schwieriges Ding.

Paris, 3. September. Der Marschall Mac Mahon hat sich heute Abend nach dem Voire-Departement begeben, um den dort stattfindenden Truppenübungen beizuwohnen.

Indien. Calcutta, 26. August. Amtlichen Ausweisen zu folge sind in Madras seit dem 1. Januar 300,000 Personen an den Folgen der Hungersnoth gestorben. 2,250,000 Einwohner der Präfektur genießen mildthätige Unterstützungen. Unterm 27. d. M. meldet ein Telegramm aus Bombay, daß in Kandei, im Deccan, in Gujerat und Kattawar ein wohltätiger Regen eingetreten sei. Die Aussichten werden demnach im Allgemeinen für befriedigender erachtet. Mittlerweile haben die in London angeregten Sammlungen zur Linderung der bengalischen Hungersnoth die Summe von über 70,000 Pfd. Sterl. erreicht. — Die Regierung hat ein Abkommen genehmigt, nach dessen der Staat Baroda die Baroda-Eisenbahn bis nach Bolumpore weiter baut und der Khan dieselbe befestigt.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 4. September.

Eichberg, 4. September. (Sedanfeier.) Der Sedantag wurde hier am vorigen Sonntage unter allgemeiner Beteiligung als Schul- und Volksfest gefeiert. Durch Sammlung in der Gemeinde waren für diesen Zweck über 80 Mark aufgebracht worden, welche Summe ihre Verwendung im Interesse der Schuljugend fand, die mit Einschluß der hiesigen Kleinkinderschule eine fröhliche Schaar von 131 Köpfen aufwies. Das Fest verlief nicht nur in Bevölk. der Arrangements der Oberschule, sondern auch in Beziehung auf die Beteiligung der Kleinkinderschule unter Leitung ihrer verdienstvollen Lehrerin, Fräulein Nodetan, die sich in aufopfernder Weise ihren kleinen Bürglingen widmete, zu großer Zufriedenheit aller Beteiligten und fand seinen Abschluß in einem Kriegsspiel, welches die „Gefangen-

nahme Napoleons“ in der Schlacht bei Sedan darstellte. Allen, welche um die Ausführung des schönen Festes sich verdient gemacht haben, dankte Lehrer Bödke in seiner Schlussansprache auf dem Festplatz im Namen der Jugend.

— n. Erdmannsdorf, 3. September. (Sedanfeier.) Nachdem am Sonnabend Abend der Sedantag durch Bassenstreich und Böllerschüsse eingeläutet worden war, räumte die Feier am Festtag selbst mit einem Festzuge des Krieger- und Sängervereins, sowie der Schulen von hier und Billerhal durch den Park zur Kirche ihren Ausgang. Sobald der Gottesdienst, der einen äußerst zahlreichen Besuch gefunden hatte, beendet worden, fand sodann ein Aufmarsch der obengenannten Corporationen vor dem Schlosse statt, woselbst durch den Herrn Hauptmann des ersterwähnten Vereins in schwungvoller Rede auf die Bedeutung des Tages hingewiesen und auf den Kaiser ein Hoch auszebrach wurde. Im Festzuge beab daß hierauf der Kriegerverein durch den Park zu dem Schmidt'schen Gasthof, um dort in Fischen einzunehmen, während zu gleicher Zeit in dem Gasthof zu Mittel-Billertal ein anderes Mahl die Herren der dortigen Fabrik u. s. w. vereinte. Der dafüre Gefangverein trug bei demselben in recht guter Weise einige Lieder vor, unter anderen ein von einem Comiteemitglied verfaßtes, welches, aus Raumangel hier nicht wiedergeben zu können, wie wegen der Schwierigkeit des Liedes lebhaft bedauern. Auch wurde durch mehrere Toaste des Kaisers, des Heeres und der deutschen Frauen und Jungfrauen gedacht. Um drei Uhr setzte sich der bei dem Schmidt'schen Gasthof aufgestellte Festzug nochmals in Bewegung, durchzog den Park und marschierte auf den Festplatz. Hier ergriß der Herr Superintendent Anderson das Wort und hielt eine in knapp Form gehaltene glänzende Rede, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Dann führte der Kriegerverein einen Paradeschritt aus. Ein heiteres, ungebundenes Leben entfaltete sich alsbald auf dem Platz, auf dem Bänke und Buden zur Bequemlichkeit der Festteilnehmer aufgeschlagen worden waren, unter welch letzteren selbststrebend die Schuljugend eine hervorragende Stelle einnahm. Allerlei Spiele wurden mit ihnen gespielt, sie wurden mit Speise und Trank erquickt und endlich war eine große Vlroloso von alle sie beschaffter Gegenstände arrangirt, wobei so hübsche Dinge zur Vertheilung kamen, daß gewiß den meisten Kinderherzen noch lange, schon aus diesem Grunde, das diesjährige Sedanfest im Gedächtnis hätten bleiben wird. Die Erwachsenen erfreuten sich unterdessen an einem Tanzchen. — Etwa um 7 Uhr begann ein Feuerwerk, welches geradezu großartig zu nennen war; wesentlich ward sein Effet durch sehr geschickte Arrangements erhöht. Als die letzte Rakete erloschen war, flamme plötzlich rings um den sogenannten Inselteich eine große Zahl rother bengalischer Flammen auf, die ihren Schein weit hin verbreiteten, während eine mit Lampions geschmückte Gondel auf dem Teiche selbst hin und her fuhr: ein reizender Anblick. Damit war der offizielle Theil der Feier beendet und Jeder ging nur seinen eigenen Vergnügungen nach. Jeder aber sicher mit dem Gefühl, wieder einmal den Sedantag in einer seiner Bedeutung würdigen Wille gesetzt zu haben. Das aber war erstlich nur durch die Opferwilligkeit, welche die Gemeinden bei den veranstalteten Sammlungen gezeigt haben, und sodann durch die große Rübrigkeit des Comites möglich, vorzüglich eines der Mitglieder desselben, welchem für seine aufopfernde Thätigkeit bei diesem Feste sicherlich auch von allen Seiten die angemessene Würdigung zu Theil wird.

— Landeshut, 2. September. (Sedanfest.) Auch in diesem Jahre gestaltete sich die Sedanfeier zu einem richtigen Volksfest, an dem sich die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Confession und politischen Parteischaltung beteiligte. Bereits am 1. d. M. wurde in den Schulen eine Vorfeier mit Festrede und Gesang, sowie des Abends vom Kriegerverein eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Krieger am Denkmal für 1870 auf dem Rückberg abgehalten. Heute verkündete schon frühzeitig Revelle, Böllerschüsse und Blasen vom Thurm den Festtag und bald hatte sich die Stadt mit Fahnen, Guirlanden, Kränzen und grünen Bäumchen herausgeputzt. In den Kirchen war Festgottesdienst und sodann vom Militärvorstand auf dem Marktplatz Paradeschritt. Nachmittag gegen 3 Uhr versammelten sich die einzölichen Vereine, das Bürgerlichencorps, die Schulen und Innungen mit ihren Musikkören, Fahnen und Emblemen, durch welche sich besonders in Bezug auf Originalität die Egner'sche Leinwand bereit wieder auszeichnete, auf den Markt und zogen nach Aufnahme der Vertreter der Behörden u. durch die Friedrichstraße, Böhmisches und Wallensteinerstraße nach dem von dem Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode bereitwilligst dazu hergegebenen Festplatz hinter dem Krappelhofe. Nach Ablösung einiger Lieder und der kurzen, aber tiefdurchdachten Festrede des Bürgermeisters, Herrn Pfahl, entzündete sich bei den Restaurationen, Wurstbuden und am Kletterbaum ein fröhliches Leben, das erst gegen 7 Uhr durch den Rückmarsch nach der bereits allgemein illuminirten Stadt unterbrochen wurde. Mit dem Bassenstreich endete die officielle Feier, lange aber noch hunderte Musik und Tanz in den öffentlichen Vocalen, daß viele noch nicht befriedigt waren. In Schömberg fand nur am Vormittag ein allgemeiner Kirchgang statt.

(L. St.) Viegnik. Von der hiesigen Schützengilde ist durch ihren Bevollmächtigten, Herrn Rechtsanwalt Fränkel, gegen die Verfügung der Polizeiverwaltung, welche die Benutzung der Schießstände am Schießhaus für immer unterliegt, beim Bezirks-Verwaltungsgericht Klage hierfür erhoben worden. Bis jetzt ist der Termin zu der öffentlichen Verhandlung, über welche wir seiner Zeit Genauereres mittheilen werden, noch nicht festgesetzt.

\* Kühnern. Auch hier fand am Sonntag eine öffentliche Feier des Sedantages statt. Dieselbe war veranstaltet von dem in diesem Jahre gestifteten Militär-Kameraden-Verein unter Leitung seines Vorstehers, Steuerbeamten Wedekind. Nachmittags nach 5 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Vereins, holten ihre Fahne ab und zogen mit Musik und Tromm-Schlag ins Aufsche Vocal, welches geschmückt und mit den Büsten Sr. Majestät des Kaisers und Sr. R. R. hoheit des Kronprinzen versehen war. Das Buge nahmen auch hiesige Turnschüler Theil, denen Herr W. d. Linb den Sommer hindurch das militärische Exercitum mit gutem Erfolge beigebracht hatte. Nachdem im Garten des Restaurateur Auff die Turnschüler bewirthet und jedem derselben ein Glas Bier, Semmel und Wurst verabreicht worden, fand gegen Abend ein Fackelzug mit ca. 60 Lampions durchs Dorf statt. Vor der am oberen Dorfende befindlichen Friedenseiche, die mit Lampions behangen war, angelommen, wurde Halt gemacht. Vereinsmitglieder und Turnschüler stellten sich im Kreis um die selbe auf, und das Mitglied, Stellmachermeister Pfeifer von hier, wies in einigen kurzen, aber treffenden Worten auf die Bedeutung des denkwürdigen Tages, die Gründung deutscher Einheit, hin und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, in welches die zahlreich herbeigeströmte Volksmenge begeistert einstimmte. Hierauf stimmte die Musik das Lied „Heil Dir im Siegerkraß“ an, das von der ganzen Versammlung mitgesungen wurde. Nachdem noch ein Fackelzügen um die Friedenseiche erfolgt, ging der Zug unter dem Klange eines Marsches wieder vor das obengenannte Vocal, das illuminiert und vor dem ein Transparent angebracht war, lautend: „Hoch lebe Se. Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm I. und sein Volk!“ Unter bengalischer Beleuchtung erklang nun noch ein patriotisches Lied — auch das bestagte Posthaus sah man im bengalischen Lichte — und, nachdem die Kunden entlassen, begann im Saale ein Ball. Das ganze Fest verlief in bester Harmonie und Ordnung. So zeigt sich, daß die Sedanier immer mehr und mehr sich zum Volksfest ausbildet, trotz Scheelhofs und Mörgeleien der Gegner, von denen viele sogar nicht einmal zu wissen scheinen, warum sie eigentlich dagegen sind.

(G. N.) Görlitz. (Markt.) In unserer Stadt sind bisher an den Markttagen Gemüse, Grünzeug und Kartoffeln dadurch nicht unerhöchlich vertheuert worden, daß eine große Zahl von Händlern den zum Markte kommenden Selbstproducenten ihre Waren in großen Posten abgekauft und dann unter sich den Preis für dieselben vereinbart haben. Um der hierdurch herbeigeführten Preisesteigerung entgegenzuwirken, hat der Magistrat dem Verehnen nach beschlossen, verfuchtwiese diejenigen Händler, welche nicht Selbstproducenten sind, an den Markttagen von der bisherigen Verkaufsstelle — der Elisabethstraße — nach einem anderen Orte, vermutlich dem Postplatz, zu verweisen. Das Publicum wird demnach künftig nicht mehr im Zweifel darüber sein, wo es diesen Theil seiner Bedürfnisse am billigsten einlaufen kann.

A. Striegau, 2. September. Die Sedanfeier wurde schön gestern Vormittag in den verschiedenen Schulanstalten durch Ansprachen Seitens der Lehrer, sowie durch Gesänge und Declamationen der Schüler begangen. Heute hatte die Stadt reich geflaggt. Beim Vormittags-Gottesdienst hielt Superintendent Böck eine höchst patriotische Predigt. Nachmittags veranstalteten der Militär-Kameraden-Verein, der Kriegerverein, die Schützengilde, die Feuerwehr und die Turner einen Festzug nach Richter's Garten, woselbst Vereinhauptmann Malhered die Festrede hielt und ein begeistertes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Es folgten Concert und am Abend Baptenstreich bei bengalischer Beleuchtung einzelner Stadttheile. Auch veranstaltete die Feuerwehr noch einen „gemäßthlichen Abend“, wobei ernste und heitere Vorträge das Programm bildeten.

(Sch. Bzg.) Schweidnitz, 1. September. (Zur Sedanfeier — Petition katholischer Familienväter.) Zur Feier des Sedantages wird am Sonntag von der hiesigen Schützengilde sowie von dem Landwehr-Kameraden-Verein ein Festzug und ein allgemeines Volks- und Kinderfest auf der Posthöhe veranstaltet werden. — Die Ursulinerinnen haben ihre Thätigkeit für den Schulunterricht der weiblichen katholischen Jugend geschlossen. Die Mädchen welche bisher die Volkschule im Kloster besucht haben, treten am 1. October in die von der Stadtkommune begründete katholische Mädchenschule ein. Da Eltern, deren Töchter in der mit dem Klosterstift verbundenen höheren Töchterschule ihren Unterricht empfangen haben, ist es überlassen, dieselben der evangelischen höheren Töchterschule, welche so far einen paritätischen Charakter erhält, zu überweisen. Dazu scheint unter den katholischen Familienvätern noch keine besondere Reizung vorhanden zu sein. Ja einer in voriger Woche abgehaltenen Versammlung haben dieselben beschlossen, alle

noch möglichen Schritte zu thun, um eine katholische höhere Töchterschule in unserer Stadt zu begründen. Demgemäß haben sie sich dahin geeinigt, ein schriftliches Gesuch an den Cultusminister Dr. Falk zu richten, in welchem derselbe um seine Mithilfe gebeten werden soll, damit hierorts eine besondere höhere Töchterschule mit katholischen Charakter aus Communalmitteln errichtet werde.

(N. B.) Neusalz a. D. Der hiesigen Schützengilde ist die Benutzung ihres Scheibenchieftandes bis auf Weiteres von der Polizeiverwaltung untersagt worden. Infolge dessen ist der Vorstand der Gilde unter Beziehung des Polizeidirektors bereits darüber in Beratung getreten, welche Veranstaltungen notwendig seien, um den Anforderungen der allgemeinen Sicherheit in jeder Beziehung zu genügen.

(Schl. Br.) Ohlau, 3. September. (Deter'sche Fabrik.) Mit dem heutigen Tage ist die Cigarren-Fabrik der Herren Gebrüder Deter wieder eröffnet worden. Es arbeiten über 100 Cigarren-Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Vorstandsmitglieder des Cigarren-Arbeiter-Vereins, welche den Aufruf an die Colleken in Deutschland wegen Unterstützung erlassen haben, sind auf Antrag der königlichen Staats-Anwaltschaft auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuches zur Untersuchung gezogen worden, und steht den 5. d. Miss-Audienz-Termin an.

M. Leobschütz, 2. September. (Sedanfest.) Der heutige Festtag wurde in den Golteshäusern Vormittags durch einen Festgottesdienst begangen und Mittags von der Feuerwehr, welche mit allen Gesellschaften und Utensilien ausgerüstet war, auf dem Marktplatz eine große Parade abgehalten, nach welcher unter dem Kommando des Oberbrandmeister Hermann eine Abtheilung die Wache bezog, wo sie bis 10 Uhr Abends verblieb. Nachmittags 3 Uhr zeigte sich unter Trommelschlag der Schneider'schen Musikkapelle der imposante Festzug vom Stephansplatz aus nach dem Ringe in Bewegung. Voran marschierte die Schützengilde, dann der Kriegerverein, die 3 Gesangvereine, der Turnverein und den Schluss bildete die Feuerwehr. Vom Ringe aus, wo der Rathsherr Kober vom Ballon des Rathauses herab die Festrede hielt, ging es weiter nach Beyer's Garten zum Concert. Leider hatte sich inzwischen der Himmel getrübt und stellten sich einzelne leichte Regenschauer ein, so daß Anfangs der Aufenthalt im Garten den Besuchern verleidet wurde. Gegen Abend wurde derselbe illuminiert und vom Zimmermeister Rott zwei von dem Professor Schulz aus Berlin entworfene Modelle zu dem projektierten Siegesdenkmal zur Auswahl vorgelegt und nach einer entsprechenden Rede eine Sammlung für dasselbe veranstaltet. Im Allgemeinen war wenig gesagt und auch Abends die Illumination sehr spärlich. Erwähnt zu werden verdient hierbei als besonders in der Dunkelheit durch strahlende Beleuchtung hervorstechend das Quartier des Justizrath Kaiser, sowie ein Transparent des Condottiere Donatianos: „Grüß Gott der, der hält zu Kaiser und Reich, ob Jude oder Christ, das ist ganz gleich.“ Derfelbe war auch Veranstalter eines Fackelzuges, dem sich die ganze Stadtjugend anschloß.

## Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 4. September. (W. L.-B.) Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad vom 4. September: Fortwährend tagt der Kriegsrat unter Bositz des Fürsten über den künftigen Feldzugsplan; Horvaticus soll gegen Widdin, Lestjanits gegen Niš und Molic gegen Sjenica Aufstellung nehmen. Das Drina-corps soll Defensivstellung einnehmen. Pionierabteilungen sind bereits nach der Grenze abmarschiert, sämtliche Offiziere müssen am 13. September eingerückt sein. Das Ministerium ist in der Kriegsfrage solidarisch einig.

Paris, 4. September. (W. L.-B.) Der Tod Thiers erfolgte gestern Abend 6 Uhr 10 Min. durch Schlaganfall, nachdem Thiers Morgens noch in bestem Wohlbefinden spaziert und mit seiner Umgebung über die bevorstehenden Wahlen sich lebhaft unterhalten. Nach dem Frühstück trat fortwährend steigendes Unwohlsein ein.

Petersburg, (W. L.-B.) Offiziell aus Gorod-Studen vom 4. Septbr., Morgens 7 Uhr 35 Min.: Gestern erfürmen die Generale Imeretinsky und Skobelew Lontschka. Näheres fehlt.

Constantinopol, 4. September. (W. L.-B.) Ein Rundschreiben der Pforte fordert die Gouverneure der Provinz auf, die Deputirtenwahlen vorzunehmen. Die Kammereröffnung findet am 1. Sept. statt. Die Provinzen wählen 60 Türken und 47 Christen.

## Gott lebet.

Bon E. v. C.  
(Fortsetzung.)

In einer ihm selbst nicht erklärbaren Aufregung war dieser in das Innere des Zimmers zurückgetreten, und schritt, nachdem er hastig das Fenster geschlossen, mit verschrankten Armen darin auf und nieder.

„Das ist ja eine ganz neue Entdeckung, die ich da mache“, murmelte er plötzlich, seinen Gedanken Worte gebend, vor sich hin. „Dieser Mensch wagt es wohl gar sein Auge zu der Erzieherin meiner Tochter zu erheben? Lächerlich!“ Zum Tiefster wurden seine Lippen, immer finsterer zogen die Brauen sich über den zu Boden gesunkenen Augen zusammen.

„Und warum lächerlich?“ fuhr er plötzlich stehend bleibend fort. „Er ist aus einer geachteten Familie, nicht ganz mittellos, und sie muß ihren Lebensunterhalt durch eigene Kraft erwerben. Vielleicht behagt ihr eine bescheidene Häuslichkeit besser, als die immerhin abhängige Stellung als Erzieherin meiner Tochter, am Ende hat sie gar den Patron erwünscht, daß er so unverwundt nach ihr hinüberstirre. Traue Einer den Weibern? Diese Läuberungen können so auf lügen, als die Manuels es getan. Gefall-sucht ist ihnen ja so nötig, wie das Wasser dem Fisch, wie das Atmung dem Menschen, ich würde mich wahrlich nicht wundern, hätte sie seine unverhohlene Bewunderung herausgefordert. — Was kümmerst mich übrigens, habe ich einen Grund mich dem Glücke dieser beiden Leute wiederzusezen zu wollen? Dem Glück? — Wer findet es denn in der Ehe? Unter Hunderten kaum Einer. So lange man den Mann gewinnen will, da sind sie sonst wie die Läuber, heiter wie die Lächer, arbeitsam wie die Bienen, sonst flötend wie die Nachtaugen, ist das Werk aber gelungen, hat all der Schein uns hingelockt zu ihren Füßen, um diesen Inbegriff der Vollkommenheit unser nennen zu dürfen, dann fällt die Engelsmaske, der dabuntersteckende Dämon zeigt seine diabolisch lächelnden Zähne, und ruht nicht eher bis wir dem Glücke unseres ganzen Lebens die süße Läusigung bezahlt haben müssen. Ich bin gehetzt für immer, kein holdes Wahn soll mich mehr umfangen, die Schwäche der Liebe habe ich abgethan für immer. Ich will fort von hier, auf Reisen gehen. Das wird mich zerstreuen, meinen Sinn abschalten von den sich jetzt so oft mir aufdrängenden, bitteren Empfindungen und Gedanken. Zwei Jahre sind es schon, daß die Treulose von mir ging, und ich bedaure nicht mehr ihren Verlust — mit meiner Achtung schwand auch meine Liebe. Beide sind so unzertrennlich, wie die Blume mit dem sie tragenden Stengel, bricht der eine, stirbt auch der andere; — daß sie aber mit den Glauben gerettet an Frauen würde, daß sie mein Vertrauen in ihr ganzes Geschlecht erzürkt, das wird mir schwer ihr zu verzeihen!“

„Doch ist das nicht meine eigene Schuld? Müssen denn Alle sein, wie diese Eine? Warum verdammt Du denn ohne zu prüfen? Gott sieh mir bei, las mich wieder ich selbst werden!“

Mit einem fast schmerzlichen Stöhnen saß Victor v. Kronau in den vor seinem Schreibtisch stehenden Sessel, und bedachte für einige Augenblicke das Gesicht mit den Händen. Als er dieselben entfernte war sein Ausdruck ruhiger geworden. Er griff nach dem vor ihm liegenden, dicken Buche, das die Berichte über seine Wirthschaft enthielt, und verlor es, sich in den Inhalten desselben zu vertiefen, und es gelang. Arbeit ist ja stets der beste Ableiter für unangenehm beschäftigende Gedanken, auch auf den Gutsbären verfehlte sie diesmal nicht ihre wohlthuende Macht auszutüben. Mit ruhigem Gesichte, dem man die vorherige Aufregung nicht ansah, trat er, als die Mittagsglocke in den Speisesaal rief, in diesen ein, woselbst er Frau von Falsow und die Erzieherin mit den Kindern bereits seinerwartend stand.

„Ah, lieber Victor“, rief ihm zugleich die erste entgegen, sieht man Dich heut wirklich einmal! Da Du selbst das Frühstück allein eingenommen, fürchtete ich fast Du möchtest nicht wohl sein. Was hat Dich denn unserer Gesellschaft so ganz entzogen?“

„Geschäfte, liebe Tante“, entgegnete rubig der Gefragte, und nahm, nachdem er dieser die Hand gefüßt, und ernst und gemessen das junge Mädchen durch eine Verbeugung begrüßt, auch die ihm entgegenpringenden Kinder herzlich gieblos, an der Tafel Platz. Die kleine Elsbeth sprach das Tischgebet, dann legte Frau von Falsow die Suppe vor.

Die ersten Minuten verlangten schweigend, der Silberklang der in die Teller fallenden Löffel war das einzige Hörbare. Der Frau von Falsow innewohnende Trieb zu föhren, wo sie einen Menschen in wohlthuender Gemüthsruhe fand, kam in diesem Augenblicke mit unüberstehlicher Gewalt über sie, und ihr Auge streng auf die ihr gegenüberstehende Valesta bestend, sprach sie mit ihrer harten, scharfen Stimme:

„Apropos, Fräulein Brauneck, was ich Ihnen sagen wollte. Ich habe heut zu meinem Erstaunen gesehen, daß Sie mit den Kindern hier, in unmittelbarer Nähe des Schlosses, ein Laufspiel getrieben. Das paßt sich wirklich nicht; ich hätte Ihnen einen feineren Tact zugetraut. Wenn Sie vergleichen vornehmen, warum gehen Sie nicht nach hinten, wo höchstens die Dorfbewohner zu schauen können. Überhaupt siehe ich es nicht, die Kinder so an das Wildschwein zu gewöhnen, sie verlieren ja alle Grazie und allen Anstand.“

Der so wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel sie treffende Verweis, machte die Wangen der Geschöpften erbleichen, um gleich darauf in dunklem Purpur zu erglühen, auch war ein etwas gereizter Ton nicht ganz zu verbergen, als sie erwiderte:

„Eben um es zu vermeiden die Dorfjugend anzuziehen, habe ich den lebhaften Wünschen der Kinder nachgebend, diese in der Nähe des Schlosses spielen lassen. Was das Wildschwein anbetrifft, so bedaure ich, daß unsere Meinungen hierin, wie schon öfters, auseinandergehen. Ein gewisses freies Bewegen glaubte ich den Kleinen gestatten zu dürfen, ohne deshalb getadelt zu werden.“

Wie um Beifall bittend stog bei diesen Worten ihr sprechendes dunkles Auge zu dem Hausherrn, von dem sie stets gewönd war in Dingen, die Erziehung der Kinder betrifft, unterschlug zu werden. Sein Blick war indessen so fest auf seinen Teller geheftet, als gelte es die in der Bouillon enthaltenen Sagoldörner zu zählen. Auch erhob er denselben nicht, als er sagte:

„Gewiß, Fräulein Brauneck, hierin bin ich Ihrer Meinung. Du bist darin zu streng, beste Tante, ich sehe es gern, wenn meine Kinder kindlich besser sind, und glaube nicht, daß dergleichen Spiele ihnen Anstand und Manieren rauben. Im Gegenteil“, flügte er hinzu, während ein leiser Spott in seiner Stimme davor trat, „hat das Fräulein uns deutlich gezeigt, wie viel Anstand man gerade in den Lauf legen kann, wie die Gestalt sich am Vortheilhaftesten dabei präsentiert. Mein Inspector Werner schien das auch zu finden, wenigstens konnte er den Blick nicht losrissen von dem Schauspiel und vergaß Alles darüber, was seine Pflicht gewesen wäre.“

Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als er blitzschnell das bisher gesenkte Auge erhob, und es durchdringend auf dem jungen Mädchen hastig ließ.

Valeska, deren bewegliche Gesichtszüge Anfangs Freude ausgedrückt über die ersten bestimenden Worte, wurde, sobald die letzten heraus, todtenbleich. Der Löffel, den sie in Händen hielt, geriet in ein bedenkliches Schwanken, wa hastig niederlegend entgegnete sie.

„Hätte ich daran gedacht, daß ich Beobachter haben würde, hätte ich vielleicht diesem mir unangenehmen Gefühl das Vergnügen der Kinder zum Opfer gebracht, und damit egoistisch gehandelt. In manchen Fällen ist ein zu großes Bedenken nicht angebracht.“

(Fortsetzung folgt.)

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	4. Sept.	3. Sept.	Breslau.	4. Sept.	3. Sept.
Weizen per Sept.	205	205	31 2/0 Schles. Pfandbr.	85,70	85,70
Rothen per Sept.	130	131,60	Defferr. Banknoten	170,50	171,15
October/November	130	131,50	Freib. Eisen.-Actionen	68,50	69,25
Hasen per Sept.	120	119	Oberschl. Eisen.-Actionen	126	127
Rüdöl per Sept.	72,50	72,50	Defferr. Credit.-Actionen	334,50	340
Spiritus loco	50,80	50,80	Lombarden	117	118
October/November	50,10	50	Schles. Bankverein	84,50	85
			Bresl. Discontobank	68,50	68,50
			Lautahütte	67	69,25
Bien.	4. Sept.	3. Sept.			
Kredit.-Actionen	196,80	197,50			
Defferr. Eisen.	89	89	Berlin.	4. Sept.	3. Sept.
Napoleond'or	9,57	9,55	Defferr. Credit.-Actionen	339,50	338,50
			Lombarden	117,50	117,10
			Lautahütte	66,75	66,20
			Bank-Discount 4%	— Lombard. Zinsfuß 5%	

### Inserate.

#### [9026] Bekanntmachung.

Die Nestanten von Kirchenstands-Zinsen werden hiermit aufgefordert, die Rückstände nächsten Donnerstag, als den 6. d., Vorm. 10—12 Uhr, im Conferenz-Zimmer des Cantorhauses, bei Vermeidung der Klage, abzuführen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß gut gelegene Kirchenstände durch Herrn Oberglöckner Heinze vermietet werden.

Hirschberg, den 5. September 1877.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.

## Auction.

[9047] Sonnabend, den 8. Sept., von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Hotel Bellevue hier, Bahnhofstraße, verschiedene von dem früheren Besitzer juristisch geschlossene Sachen, insbesondere Meubles u. Zimmerinrichtungsgegenstände verschiedener Art, darunter Bettstücken mit Matratzen, Steppdecken, Federbetten, Schränke, Stühle, Spiegel, Sofas, Tische; ferner Herrenkleider, eine weiße und eine blauärmelige Robe, eine Nähmaschine, Porzellan, ein Fernrohr, auch ein Pianino und zwei Regulatoren gegenbare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 8. September 1877.  
Der gerichtliche Auctionscommisarius,  
**Tschimpel.**

## Gras-Verkauf.

Dienstag, den 11. Septbr., früh 8 Uhr, wird auf dem Dom, Erdmannsdorf der 2. Schnitt von circa 40 Morgen Wiese parcellenweise meistbietend verkauft

## Bich-Auction.

[5180] Donnerstag, den 6. d. M. Nachm. von 2 Uhr ab, werden in dem Schodder'schen Bauergut zu Hirschberg gegen Bierzahlung versteigert: 6 Schafe, 1 Kalbe, 2 Ziegen, 2 Schweine, 1 Hund, 6 Gänse und Hühner. Um 4 Uhr 1 Stück Kartoffelschaf durchweise und das Grünvieh von 4 Mrg. Wiese **Hinke, Besitzer.**

## Gründliche Entfernung

von Wultermolen, Lebendischen, Hand- und Gesichtswarzen, Sommersprossen und jeder Erböhüne im Gesicht durch Ueberschreichen, ohne daß eine Narbe zurückbleibt. Zahlreiche Atteste bezeugen dies. (Mit Warzen und mit Sachen im Gesicht bitte ich am ersten Tage meines Besuchs zu kommen.) Auch beseitige ich Hühneraugen, Nagelkrankheiten, Fußwarzen, Ballenleiden und Leberkrankheit.

### C. Klesch,

approbiert Hühneraugen-Operator, wohnhaft in Breslau. In Hirschberg Donnerstag, den 6., und Freitag, den 7. September im Hotel „zum preußischen Hof“ von Vormittags 9 Uhr bis 6 Uhr Nachmittags zu sprechen.

[9024]

Herrn Klesch bescheinige ich hiermit, daß er in meiner Familie zwei Warzen und ein Wultermolen im Gesicht ohne Anwendung eines schneidenden Instruments gründlich und vollständig entfernt hat.

Breslau, den 20. Februar 1875.

**Dr. E. Böhrle.**

Herr Klesch hat mich nach langen Leidern an meinen Füßen von Hühneraugen und Verhärtungen an denselben schmerzlos und in kurzer Zeit vollständig davon befreit, was ich ihm mit vielem Dank attestiere.

Breslau, den 18. December 1875. **v. Russe, Major a. D.**

## Kirmes-Einladungen

in Brief- u. Karten-Format liefern billigst  
die Buchdruckerei  
der Actien-Gesellschaft Bote  
a. d. Kiesengruben,  
Hirschberg, Schildauerstr. 31.

## Landwirtschaftsschule zu Liegnitz.

[9032] Aufnahme neuer Schüler und  
Beginn des Wintersemesters am  
15. October. Prospekt und nähere  
Auskunft durch

Director Dr. E. Birnbaum.

## Tanzunterricht und Anstandslehre,

verbunden mit der  
ästhetischen Gymnastik.

Hiermit die ergebnste Bekanntmachung, daß der diesjährige Unterricht (nach der neuen in der Verfassung der Akademie vereinbarten Methode) in den nächsten Tagen beginnt. Vorläufige Anmeldungen bitte ich bei Herrn Schönauer Krause, Garlaube 29, zu machen.

**Alfred Lewin, Ballettmästter**  
Mitglied der deutschen Akademie der  
Tanzkunst. [8811]

## Pension.

[8948] Junge Leute beiderlei Geschlechtes, welche Schule weiterer Ausbildung sich in der Stadt Breslau aufzuhalten wünschen, die aber nicht in die Behandlung von Frömmern und Nutzern gerathen sollen, können in zwei ganz freiliegenden u. höchst achtbaren Familien Wohnung und Pflege, sowie Beaufsichtigung der Studien und Nachhilfe in denselben finden. Anfragen an die Annoncen-Exped. von Rudolph Hesse in Breslau unter Chiffre T. No. 144.

## Abbitte.

[9038] Zum schiedsmäßlichen Vergleich  
nunmehr ich die gegen den Hilfsbahnhof  
Wilhelm Springer aus Mergdorf  
ausgesprochene Beschuldigung wegen  
Brandstiftung hiermit zurück und warne  
vor Wetterverbreitung. **J. M.**

## Spodium Superphosphat

empfohlen in frischer Waare billigst

**Liebenthal.**

Gebrüder Schröer.

## Herm. Liebig,

Klempnermeister,

**Hirschberg**, Burgthor, Ecke der lichten Burgstraße, empfiehlt zur Opt.-Beleuchtungs- u. resp. diesjährigen **Kirmes**: Saison sein großes Lager in neu, gut const., billigen Petrol.-Hänge-, Wand-, Tisch-, Hand-, Arbeitslampen, sowie sämmt Beleucht.-Artikel, Lampengläser, Schirme, Kugeln, **Dochle** u. schadhaft gewordene Theile werden durch neue schnellstens ersetzt (best. rassf. Petroleum).

Ferner empfiehlt Petroleum-Koch-Apparate, kräft. Eisenblech, lad. Messing u. gekantet u., Weißblech-Tablets (practisch), **Suppenkellen**, Gemüse, Eß- u. Ziebelöfsel in Brit. Neusilber u. überhaupt alle Klempnerarbeiten, Prager u. Messer-

pußsteine, Wiener Kalt-, Stearinöls, Bierspreizen u. Bierpähne, Bügelplatten, Cässermühlen, Kohlenkästen u. dgl. Käffel, Ofen-geräthe u. [9049]

Bestellungen jeder Art werden exact ausgeführt u. ausmäßige Aufträge bestens besorgt, ebenso j. die Bauarbeit, als Blech-, Zink- u. Holzleim-Pappbedachung u. c., sowie Nachstreichen letzterer mit einem silbernen Mäuse

D. D.

## !!Noch nie!!

find wohl neue, saubere und auch fehlerfreie Waaren so fabelhaft billig abgegeben worden, als wegen Geschäft-Aufgabe nur zwei Tage, morgen und übermorgen im

[9039]

**Hotel, zum deutschen Hause**

## total ausverkauft

werden: Kinderbekleider, Paar 75 Pf., große Bekleider für Damen, Paar 1 Mt. 50 Pf., Blümchen mit feinster Stickerei, Paar 2 Mt. 50 Pf., weiche Unterdröse mit ganz breit Bolange, Stck. 2 Mt. 50 Pf., Unterdröse mit Bolange u. reich Stickerei zu 3 Mt. 50 Pf., Schleppröse mit Bolange und Stickerei nur 6 Mt., Filz-, Tuch-, Flanell- u. d. Stepp- u. Töröde fabelhaft billig, Damenhemden mit Spitzeneinfach, Stck. 2 Mt. 25 Pf., Knaben- und Mädchenhemden zu 80 Pf. und 1 Mt. 25 Pf., Herrenhemden, Stck. 2 Mt. 25 Pf., wollene Herren-Cambrills, Stck. 2 Mt., seiden, gestreifte Herrenhalstücher, Stck. 1 Mt. 25 Pf., seid. Damerhalstücher zu 50 u. 75 Pf., 3 Stck. feine Wattesthalstücher für 50 Pf., 6 Stck. reinlein Creas-Taschentücher 1 Mt. 25 Pf., 6 Stck. große reinlein Taschentücher nur 2 Mt., die jetzt modern, schwarz, Spitzen tücher, Stck. 50, 75 Pf. und 1 Mt. 50 Pf., die schwerste 10% br. Doppel.

## Zwirn-Gardinen,

die lange Zeit. Eße nur 55 Pf., kleine Tülldecken zum Sopha, Stück 40 Pf., Tülldecken, Stck. 1 Mt., Tüll-Commodendecken 1 Mt. 50 Pf., gebäl. Sophadecken, Stck. 40 Pf., gebäl. Nähsticken, Stck. 1 Mt., gehäl. Commodendecken, Stck. 1 Mt. 25 Pf., 7 Ellen Stickereien von 60 Pf. an, 3 Stck. gestreifte Herren-Chemissets für 2 Mt., große seldene Moireschürzen, Stück 1 Mt. seid. Moireschürzen u. Stickerei-Frisur u. Blöd, Stck. nur 1 Mt. 50 Pf., Drill-Hängeschürzen für Knaben, Stck. 60 Pf., Faltschürzen für Herren und Damen, 3 Paar für 1 Mt., Kinder-Manchetten, Paar 25 Pf., große Wienerlein, Damenschürzen, Stck. 75 Pf.lein, Küchenschürzen um das ganze Kleid, Stck. 1 Mt., Damenschürzen, Stck. 2 Mt. 50 Pf., Damenschürzen, Stck. nur 2 Mt. 50 Pf., Tuch-Commodedecken, Stck. 1 Mt. 75 Pf., schwarze seidene Herren-Schlüsse und Gravatten in großer Auswahl, sehr billig. Der Aufverkauf findet laut Verfassung nur zwei Tage, morgen und übermorgen, nicht länger als Donnerstag und Freitag, statt im

**Hotel, zum deutschen Hause**.

Der Aufgang ist frei und ungeniert.

**Ernst Liche** aus Berlin.

## superphosphat

empfohlen

**Rudolph Lieblich** in Schönau.

# Hugo Guttman, Hirschberg.

Größtes Magazin  
für Modewaaren u. fertige Damen-Garderobe.  
Reichhaltigste Auswahl. — Neueste Bedienung.

billige Preise. [7778]  
Neuheiten für Herbst u. Winter  
treffen täglich ein.

[9031] Meinen auswärtigen Augen-  
kranken helle ich mit, daß ich von  
meiner Reise zurückgekehrt und täglich  
wieder zu sprechen bin.

Ergebnis, im September 1877,

Dr. Süssbach.

## Säße

offiziell dauerhaft und billigst [8508]  
Hirschberg, Ml. 24. R. Ansorge.

Durch alle Buchhandlungen, die Exp-  
dition und Commanditen des „Boten  
a. d. Riesengebirge“ zu beziehen:

## Gedichte

in schlesischer Mundart  
von  
Karl Ehrenfried Bertermann.

4. Auflage.

## Ausverkauf.

[9014] Durch Übernahme eines ande-  
ren Warenlagers stelle ich mit heutigem  
Tage eine Partie Waren zum billigen  
Ausverkauf, als:

Teller, Schüsseln, Asietten,  
Caféemaschinen, Timer, keine  
Garnituren, bestehend in 3  
Dsd. feinen Gläsern nebst  
Karaffe u. a. Gegenst. mehr.

Theodor Selle.

## 20 Centner Hen

und 10 Zuber Bruchsteine à 1 Ml.  
weiter billig zum Verkauf nach  
Gröbel in Hirschdorf,  
[9037] Villa „Germania“.

[9054] Ich beabsichtige meine beiden  
Pferde (Schetze und Kais) nebst 3  
Kutschwagen, 1 Arbeitswagen, 2 Schlitten  
und doppelten completen Geschränken  
preiswürdig zu verkaufen.

C. Heerde.

[9062] 9 Kästen Schindeln sind  
preiswert zu verkaufen bei  
Robert Namisch in Giersdorf.

## Für Jagdliebhaber!

Ein gelbbrauner Dachshund, echte  
Rase und guter Kriecher, im dichten  
Feld lebend, ist zu verkaufen bei  
Strauss, Mühlenbesitzer,  
Hartmannsdorf bei Ruhland.

[5209] Zwei klangvolle steinene  
Wellen, 8 Mtr. lang, 2 Mtr. stark, verkauf  
Baschko in Kleppendorf.

[5207] Ein verdeckter Gang, von zwei  
Seiten mit Glasfenstern, 10 Mtr. lang,  
2 Mtr. breit und 2 1/2 Mtr. hoch, steht  
billig zum Verkauf. Näheres  
Bahnstraße Nr. 12.

[5208] 1 großen Umbau, sowie 1 gut  
erhaltenen Blasenbagi sucht zu kaufen  
Schmiedewstr. Prenzel, Bahnstraße 12.

auf den Welt-Ausstellungen Phil-  
adelphia 1876, Wien 1873, Paris  
1867, Paris 1855 prämiert allge-  
mein ärztlich empfohlen, käuflich  
in allen grösseren geeigneten Ge-  
schäften u. den meisten Apotheken  
Deutschlands.

[15994]

# Kalender des „Boten aus dem Riesengebirge“

vorrätig in allen Buchhandlungen, der  
Expedition und den Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Wieder verkäuflich höchsten Rabatt.

Mein großartiges Lager von [9044]  
**Stiefeln, Stiefeletten  
und Schuhen**

für Damen, Herren und Kinder ist zur

Herbst-Saison

mit höchst dauerhaftem, von vollkommen wasserdichtem  
Material gearbeiteten Sachen ausgestattet und empfiehle  
dasselbe einer geneigten Beachtung.

**R. Neustadt.**

Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 23.

Bestellungen nach Maß,  
sowie  
alle Reparaturen  
werden schnell besorgt.

Aufträge von auswärts  
finden bei Einsendung  
eines Maßstiefels resp.  
Schuhs sofort Erledigung.

**R. Neustadt, vorm. G. Pitsch.**

Hirschberg, Schildauerstr. 23.

Depot österr. Schuhwaren.

Größte Auswahl  
von  
**Marmor-Billards.**

Neue, wie auch gebrauchte Billards, zum Preise  
von 120, 150, 175, 200 bis 500 Thaler, empfiehlt

die Billardfabrik

**August Wahsner, Breslau,**  
5. Weißgerberstraße 5.

[8801] Inhaber aller höchsten Medaillen.

Eine Partie reeller 3/4 Flanell-Röster und Moltongs,  
zu Kleidern, Jacken, Hemden geeignet, empfiehle ich **Ull**

zu rämmen unterm Kostenpreise! auch Butterflanelle!

[8828] desgl. Flanell-Kleidchen und Jacken für Kinder!

Gesundheitsflanelle; Barchende und Schwanbog billigst!

**Theodor Lüer, Wäschefabrik, Hirschberg.**

**TOLLWERCK'SCHE  
BRUSTBONBONS**  
F. Raquet 10 Pf.

Nebst Beilage

# Sämtliche Neuheiten der bevorstehenden Saison halte bei zeitgemäß billigsten Preisen einer gütigen Beachtung empfohlen.

[9056]

**W. Frank.**

## Zeugniss.

[9028] Die Dr. Husnagel'schen  
Gesundheits-Präparate „Samariter“  
und Lebensweder sind mit Behuß  
drtiglicher Begutachtung vorgelegt und ich  
kann bestätigen, daß dieselben vermöge  
ihrer Beschaffenheit sehr wohl geeignet  
sind, in den von dem Herrn Esdner  
nämhaft gemachten Krankheiten, als:  
Magenkampf, Verdauungsstörungen,  
Magenschwäche, acuten und chronischen  
Magencatarrh, Schwindezuständen,  
Blutsucht, Bebrkrankheiten mit  
Erfolg angewendet zu werden.

Hamburg, im Juli 1870.  
(Siegel.) Dr. med. A. Troyen.

**Dr. Husnagel's  
Samariter-Liqueur**  
in Flaschen zu 7½ und 12½ Sgr.  
nebst Gebrauchsanweisung ist vorzüglich in  
Breslau bei Cäsar Chaffack, am  
Ring,  
Breslau bei A. Bekelmann,  
Görlitz bei Otto Eschrich,  
Marienplatz.

**Hirschberg bei Gustav  
Noerdlinger,**  
Lieggniz bei Fischer & Puppe,  
Schweidnitz bei Richard Opitz,  
am Markt.  
[5212] Donnerstag treffen (1.) sette  
gesegelte Gänse ein.  
**Berndt**, Bildhandlung,  
Von höchster Wichtigkeit für die

## Augen

## Jedermann's.

Das echte Dr. White's Augenwasser  
von Leopold Schrader in Großbreiten-  
bach in Thüringen ist seit 1822 welt-  
berühmt. Dasselbe ist a Flacon 1 Reichs-  
mark zu haben in der Adler-Apotheke  
des Herrn **G. Röhr** in Hirschberg  
Langstrasse 21 u. Apoth. **Castelsky**  
in Warmbrunn. [1166]

Mit vielem Dank!! Ich habe Ihr  
Dr. White's Augenwasser mit sehr  
gutem Erfolg angewandt und bitte  
(folgt Auftrag). Mannheim, 20. Sept.  
1875. Helene Vogelfang, Realgymna-  
sium-Directorin. Ferner: Mit Vergnügen  
besteheimgt, daß ein Kind von der  
schrecklichen Augenkrankheit durch  
Ihre Dr. White's Augenwasser  
ziemlich bestellt ist und sage Ihnen mein  
ninnigsten Dank. Landenhausen,  
16. September 1875.

Barbara Schad.

Extrafein gewundene Victoria-Kerzen,  
Feinste Kronen-Kaiserkerzen,  
Wiener Apollo-Kerzen,  
Holland. Stearin-Kerzen,  
Feine Paraffin- u. Compositions-Kerzen,  
glatt, gereift u. canalisirt, in allen Packungen, besten  
Qualitäten und billigsten Preisen bei

## Geschäftsverkehr.

### 3000 Mark

sind an einen pünktlichen Kinszahler  
zur 1. Hypothek sofort oder zum 1.  
Dezember c. zu vergeben. Näheres bei  
[5217] **F. Nohberg.**

[8974] Auf ein Bauergut werden  
9000 Mk. pr. 1. Nov. gef. Näh. bei  
**R. Ludewig** in Hirschberg,  
Promenade 33.

[5200] 400 Thlr. sind zur ersten  
Hypothek bald oder zum 1. Oktober zu  
vergeben. Näheres unter **M. J.** in  
der Exped. des „Boten“.

## Ein Bauergut

bei Freiburg ist zu verkaufen. Das-  
selbe hat 240 Morgen Acker und Wiese  
bestens Boden, schönen Bauzustand, brillan-  
tes Inventar, kostet seit 46.000 Thlr.  
bei sicherem Hypothekenstand u. 15.000  
Thlr. baaer Anzahlung. [8996]

Antragen von Selbstläufern wolle man  
in die Expedition des „Boten aus dem  
Riesengebirge“ mit der Ausschiff Guts-  
Verkauf betreffend, einsehend.

[9040] In einem von Sommergästen  
sehr besuchten Orte des Riesen-  
gebirges ist ein **Hôtel** mit großem  
Gesellschaftsgarten, verbunden mit einem  
rentablen Spezereiwarengeschäft  
und Postagentur, mit sämmtlichem In-  
ventar aus freier Hand bei einer An-  
zahlung von 5-6000 Thlr. sofort zu  
verkaufen.

Offerren unter **A. B.** vermittelt die  
Expedition des „Boten“.

## 1 Schmiedenahrung

mit guter Rundschafft, vorzüglicher Bau-  
art, schönem Obst- und Grasgarten und  
einem Stück Wiese ist unter annehmbaren  
Bedingungen sofort zu verkaufen und zu  
übernehmen. Näheres bei [9034]  
**E. Franko** in Ndr. Leisnisdorf  
bei Adelsdorf.

[8913] In einer Provinzialstadt Ober-  
schlesiens ist eine seit 30 Jahren bestehende  
**Buchbinderei**,  
verbunden mit Buch- und Papier-  
handlung, nebst Leihbibliothek  
wegen Krankheit und Alterschwäche  
des Besitzers mit oder ohne Haus preis-  
mäßig zu verkaufen.  
Näheres in der Exped. des „Boten“.

## Herren-Hüte!

Herbst- u. Winterfacons 1877-1878!

empfiehlt

in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Practische u. elegante  
Mützen.

Knabenhüte  
für jedes Alter.

## R. Neustadt, vorm. G. Pltsch,

Schildauerstr. 23. [9045]

## Ungarische Weintrauben,

täglich frisch,

[9053]

Reife Ananasfrüchte  
empfiehlt **Johannes Hahn.**

## Spodium Superphosphat,

[9025] beste Ware,  
empfiehlt billigst

**Paul Spehr.**

## Avis!

Eine **hydraulische Presse** von 180 bis 200  
Atmosphären ist sofort abzugeben. Die Presse ist sehr stark  
und in gutem Zustande.

Liegniz, den 3. September 1877.

[9042]

**E. Heidemann.**

## In Liegnitz ist ein Haus

in der Mitte der schönsten und verkehrreichsten Straße Krankheitshalber zu verkaufen; in demselben ist seit vielen Jahren eine [5198]

## Fleischerei u. Wurst-Geschäft

betrieben worden, sämmtliches Inventar und Einrichtung brillant (neu), mit Allem bald oder Michaeli zu übernehmen, Anzahlung 3—4000 Thlr.

## Wo ist zu erfragen bei Herrn Röhricht, Fleischhermeister daselbst.

### Jagdverpachtung.

[9033] Freitag, den 7. Sept., Nachmittags 3 Uhr, wird im Gerichts-kaeschen hier, die hiesige Jagd auf 6 Jahre verpachtet. Fremde uns unbekannte Pachtung haben eine Caution von 100 Mark zu erlegen.

Hirschberg, den 2. September 1877.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
Wiesner.

[5205] Eine Rolle Papier liegen geblieben bei R. Woche.

### Vermietungen.

[5183] Wohnungen von 1 bis 4 Zimmern nebst Zubehör sind vom 1. Oktober an zu vermieten.

F. Korte.

[8979] Eine freundliche Wohnung von 2 Säben mit Beiglas, Parterre oder 1. Etage im Preise bis 70 Thlr., wird per 1. October d. J. von einer alleinstehenden Dame zu mieten gesucht. Oferren sind unter Chiſſe H. H. 19 in der Expedition dieses Platzen abzugeben.

[5210] Garnlaube 22 Stube mit Wcile zum 1. October zu verm.

[9048] Lichte Burgstraße 14 ist die vollständig neu renovirte, sowie helle u. trockne 1. Etage im Ganzen mit allem bequemen Beiglas bald oder auch 1. October zu beziehen. Herm. Liebig.

## C. Heerde's Hotel

(früher Ungebauer)

vermietet permanent möbl. Zimmer billigst; ebenso empfiehlt seinen Mittags-tisch im Abonement. [5055]

[9060] In der Herrenstraße Nr. 123 ist eine Wohnung zu vermieten und vom 1. October c. ab zu beziehen. Näh. im Compt. J. Gruner's Erben, Bräuerei.

[5103] Eine gröbere, sowie eine kleinere, sonnige Parterre-Wohnung mit Beiglas und Garten sehr billig zu vermieten. Oferren sind unter Chiſſe H. E. T. i. d. Exp. d. St. niederzulegen.

In Warmbrunn, Hirschbergerstraße 14, sind vom 1. Oct. ab 2 Wohnungen zu vermieten. [5197] A. Ignat, Glasmaler.

## Arbeitsmarkt.

[5214] Die in Nr. 202 u. 204 angegebene Forstgehilfen-Stelle ist besetzt.

Hertwig in Selsendorf.

[5213] Ein cultursägiger, mit guten Zeugnissen versehener

## Waldwärter

sucht bald oder Neujahrs Stellung. Näheres in Hirschberg, Sand 23.

## Ein Gehilfe

findet sofort dauernde Stellung in der Conditorei und Pfefferküchlerei

[5218] von H. Thym.

## Ein Gärtner,

verheirathet und selbstthätig, erfahren in der

## Baum- u. Gemüsezucht,

wird zum sofortigen Auftritt gesucht

durch den [9035]

## Kunstgärtner W. Langner,

Tillendorf bei Bünzau i. Schl.

[9050] Eine tüchtige Tischlergeselle sucht Tischlermeister Schiller in Steinseiffen.

[5204] Ein solider, brauchbarer

[für Stube) Barbier gehilfe

sieh bei hohem Lohn

dauernde Stellung.

Hirschberg, Ring 61.

## Richard Woche,

Barbier und Friseur.

[9036] Wir suchen zum sofortigen Auftritt einen

gründlich erfahrenen und zuverlässigen

## Dampfmaschinenführer.

Personlichkeiten, die ihre Tüchtigkeit nachweisen können, aber nur solche, welche sich persönlich oder schriftlich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden.

Womir bei Erdmannsdorf i. Schl.

## Kayser & Hoffmann.

[9061] Ein unverheiratheter

## Böttchergeselle,

mit guten Zeugnissen versehen, der sich auch der Brauereiarbeit unterziehen muss, kann bei uns sofort eintreten.

J. Gruner's Erben.

[9007] 1 Böttchergeselle, Geschirr-

Arbeiter, findet sofort Beschäftigung bei

## Bermann Büttner

in Giersdorf b. Warmbrunn.

[5205] Ein Maurerpolicier, welcher viele Jahre als solcher sangirt, sucht, gestützt auf seine praktischen, sowie

theoretischen Kenntnisse, auf der Bahn oder Bahnhofsgebäude Stellung. Ges. off. erbeten sub W. M. 30 an die Expedition des "Boien". [5201]

## Einen Laufburschen,

Sohn achtbarer Eltern, suche ich zum

halben Auftritt Ed. Brause, [9059] G. Gebauer's Nach.

Dom. Hohenliebenthal, Kreis Schönau, sucht per 1. October c. 3 verheirathete tüchtige Pferde- und 6 kräftige, unverheirathete Schenknechte.

[5215] Täglige Köchinnen nach auswärts und mehrere Wägde erhalten gute Stellen; dagegen suchen Haus- hälter, Kutscher, Pferdebedienstete, Schleckerinnen und Mädchen zu einer Arbeit Stellung durch

A. Taurk, Verm.-Compt., Schulstr. 9.

## Einen Lehrling

nimmt an Uhrmacher [8458]

## Rud. Bergs

in Goldberg.

[8464] Ein junger Mann aus anständiger Familie wird zum baldigen Antritt oder pr. 1. October c. als Lehrling gesucht

Liegnitz — Ring, Theaterladen.

A. Stutzer.

## 1 Lehrling,

mit Schulkennissen versehen, sucht zum 1. October oder auch bald die

Droguen-, Garten- u. Handlung

von Apotheker C. Neitzel

[8983] in Lauban.

[9043] Für mein Colonial- und Diftiliations-Geschäft suche ich bald oder Michaeli einen Lehrling.

Paul Heinzel, Liebau i. Schl.

[9027] Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Uhrmacher zu werden, kann sich sofort melden bei

## W. Thormann,

Eppner'sche Uhren-Niederlage

Hirschberg i. Schl.

[5199] Einen Lehrburschen nimmt an Hertrampf, Schuhmacher-mstr. in Arnisdorf.

## Bergnugungs-Kalender.

## Warmbrunner Brauerei.

Mittwoch, den 5. September c.

## Kirmes-Feier!

## Concert. — Tanz.

Souper à la carte.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

[9016]

## J. Hollerbaum.

Heute Mittwoch [9046]

## Schlachtfest,

früh von 9 Uhr ab:

## Wellfleisch u. Wellwurst,

Abends Wurstpicknick,

wozu freundlich einladet

Mahl 49. Robert Friebe.

Theater in Warmbrunn.

[9057] Donnerstag, den 6. Septbr. Frauenkampf. Lustspiel in 4 Akten

von Scro, deutsch von Dr. Förster.

Freitag, den 7. Septbr. Benefiz für

die Herren Wils und Julius.

Bon Stieben die Höchlichkeit. Lust-

spiel in 5 Akten von Angel.

Die Benefizanten bitten ergebenst um

reicht zahlreichen Besuch.

E. Georgi.

## Vereins-Anzeige.

## Arbeiter-Wahlverein.

VERSAMMLUNG jeden Donnerstag

Abend von 8 Uhr ab in der deutschen Bierhalle, Bahnhofstraße 54. [5211]